



Von Ebrach zu den dicken Schaufelbuchen

Rundweg: Ebrach - Naturwaldreservat Brunnstube - Ebrach

Tour 1

Von Ebrach zu
den dicken
Schaufelbuchen



Dieser Rundweg verbindet die herrlichen Kultur- und Naturschätze des Steigerwaldes. Vom malerisch gelegenen Ebrach und seinen prächtigen Klosterbauten aus wandern wir oberhalb des Horbachgrundes. Anschließend umrunden wir das Naturwaldreservat Brunnstube mit seinen uralten Schaufelbuchen. Am Dreiherrnbrunnen lassen wir uns von einem kühlen Quellbach bezaubern. Ein schmaler Pfad und schließlich der Ebracher Panoramaweg führen uns zurück ins kulturelle Zentrum des Steigerwaldes.

Wir erreichen den Felsenkellerparkplatz in Ebrach, indem wir - vom Marktplatz kommend - von der Würzburger Straße (B 22) nach rechts in die Waldstraße abbiegen. Wir folgen dieser über die ehemaligen Bahngleise bergauf. Am Ende der Waldstraße biegen wir links in die Felsenkellerstraße ein. Dort befindet sich gleich links ein beschilderter kleiner Parkplatz, von dem unsere Wanderung startet. Vom Parkplatz an der Felsenkellerstraße aus gehen wir zuerst die Waldstraße hinunter zum Marktplatz. Dort wählen wir die Bamberger Straße und gehen entlang der ehemaligen Klosteranlage. Der prachtvolle Bau war die erste rechtsrheinische Zisterziensergründung im Jahre 1127. Heute befinden sich hier eine Justizvollzugsanstalt und das Museum zur Ebracher Abteigeschichte. Ein Stück weiter sehen wir die wunderschöne ehemalige Klosterkirche, die mit ihrer farbenprächtigen Fensterrose

zu den bedeutendsten Werken der Frühgotik in Deutschland zählt (siehe Karte ①).

Rechter Hand folgt anschließend der Kräutergarten der Justizvollzugsanstalt Ebrach, auf der linken Seite das Ebracher Rathaus. Direkt links daneben ist das Informationsbüro des Freundeskreises Nationalpark Steigerwald untergebracht.

An der Kreuzung nach dem Bamberger Tor folgen wir der Neudorfer Straße nach links Richtung Eltmann/Haßfurt. Nach ca. 200 Metern biegen wir an der Apotheke nach rechts ab und gehen die Brucksteigstraße hinunter. Ab hier folgen wir bis zum Naturwaldre-



Ausgangs- und Endpunkt: Parkplatz Felsenkellerstraße in Ebrach
Anforderungen: Leichte Wanderung mit einigen leichten Steigungen
Strecke/Gehzeit: Ca. 8 km, etwa 2,5 Stunden
Routenvariante: Vom Parkplatz Brunnstube aus ca. 4 km, Gehzeit etwa 1 Stunde
Besonderheiten: Horbachgrund, Naturwaldreservat Brunnstube, Dreiherrnbrunnen
Öffentliche Verkehrsmittel: Eine Busverbindung von Bamberg nach Ebrach besteht wochentags (Mo-Fr) mit der Linie 991 der Omnibusverkehr Franken GmbH (www.reiseauskunft.bahn.de). Über die VGN-Freizeitlinie 990 ist Ebrach seit Mai 2011 auch an Sonn- und Feiertagen mit Bus und Bahn erreichbar (www.vgn.de).

servat Brunntube den Wegmarkierungen E3 und E8. Nachdem wir das letzte Haus passiert haben, geht es zwischen dem eingezäunten Regenrückhaltebecken und dem neu gebauten Radweg hinunter in den Horbachgrund. Auf einer kleinen Holzbrücke überqueren wir zuerst den Harbach und dann den Wiesengrund am Rande des neu angelegten Mountainbike-Geländes. Vom Waldrand führt uns direkt neben einer dicken Alteiche und einem weiß markierten Grenzstein ein schmaler, steiler Fußpfad den Berg hinauf bis zur Forststraße. Wir wenden uns auf der geschotterten Forststraße nach links.

Drunten im Horbachgrund können wir einen Weiher erkennen. Nach kurzer Wegstrecke öffnet sich linker Hand der Blick auf den Wiesengrund und einzelne Häuser am Gegenhang. An dieser Stelle wurde 1938 der Ebracher Götze gefunden, eine ca. 120 Zentimeter hohe Steinfigur, die der Frühgeschichte Frankens zuzuordnen ist und einen Gott oder Götzen darstellen soll (siehe Karte 2). Sie steht jetzt im Museum der Geschichte Ebrachs.

Oberhalb unseres Wanderweges befindet sich in der Waldabteilung Brucksteig einer der ältesten Buchenbestände des Steigerwaldes, der außerhalb der Naturwaldreservate erhalten wurde. Die alten Buchen erreichen hier ein Alter von weit über 250 Jahren. Ist Ihnen z.B. die dicke Uraltbuche mit Rissen in der Rinde direkt am Wegesrand aufgefallen (siehe Karte 3)? Unter der abstehenden Rinde haben Waldfledermäuse ihre Schlafplätze und Sommerquartiere.

Wir folgen weiter den E8-Markierungen bis zur Steigerwald-Höhenstraße (St. 2258). Bitte auf den Straßenverkehr achten! Auf der Teerstraße angekommen biegen wir zuerst links ab und nach nur 30 Metern wieder rechts in einen Forstweg mit der Markierung E1.

Vor uns liegt das Naturwaldreservat Brunntube, in dem sich auf kleiner Fläche ein einzigartiger „Urwald von morgen“ entwickeln darf (siehe Infokasten, Karte 4). Das Naturwaldreservat ist als Naturschutzgebiet geschützt und darf abseits der gekennzeichneten Wege nicht betreten werden.

Weiter geht es auf dem mit E1 markierten Brunnweg immer geradeaus.

Unterhalb des Weges schlängelt sich ein kleiner Waldbach, an dessen Ufer die natürliche Waldgesellschaft mit Schwarzerlen und Eschen zu finden ist. Die früher auf diesen Nassstandorten häufig angepflanzten Fichten fallen zunehmend Borkenkäfern und Windwürfen zum Opfer. Das zeigen die aufgestellten Wurzelteller. Wo der Boden nicht dauerhaft nass ist, lösen Eichen und Hainbuchen den Auwald ab. Mit ansteigendem Gelände kommen immer mehr Buchen dazu, die keine „nassen Füße“ mögen. Entlang des Brunnweges hat das vormalige Forstamt Ebrach etliche Tümpel angelegt (siehe Karte 5, 8, 9, 12), an denen mit etwas Glück der Schwarzstorch beobachtet werden kann.

Zwerg- und Halsbandschnäpper

Zwei Attraktionen des Nordsteigerwaldes sind die seltenen Halsbandschnäpper (Rote Liste Deutschland: gefährdet) und Zwergschnäpper (Rote Liste Bayern: stark gefährdet). Der Halsbandschnäpper ist ein überaus eleganter Flugkünstler (s. Foto). Er besiedelt alte, totholzreiche Buchenbestände, die wenigstens acht als Brutnischen geeignete Specht- und Faulhöhlen pro Hektar aufweisen müssen.



Halsbandschnäpper

Noch höhere Ansprüche stellt der Zwergschnäpper, dessen glockenreinen Gesang man aber nicht jedes Jahr in urwaldähnlichen Buchenreservaten vernehmen kann.

Naturwaldreservat Brunnstube

Dieses Naturwaldreservat (siehe Karte 4) wurde 1978 ausgewiesen und 1997 auf ca. 50 Hektar erweitert. Seit 2001 ist die Fläche als Naturschutzgebiet mit dem Ziel unter Schutz gestellt, die naturnahen und charakteristischen Laubwaldgesellschaften des Steigerwaldes zu erhalten und ihre unbeeinflusste Entwicklung zu sichern. Damit soll ihre typische Tier- und Pflanzenwelt geschützt werden.



Die Kernfläche des Reservates (siehe Karte 4) bildet ein nur wenige Hektar großer, 210 Jahre alter Buchenbestand. Daneben sind hier etliche über 300-jährige Buchen, die sogenannten „Schaufelbuchen“ zu finden. Die Schaufelbuchen mussten im Steigerwald richtig alt und dick werden, um aus ihnen Getreideschaukeln „aus einem Stück“ fertigen zu können. Ein Teil der Kernfläche ist eingezäunt, um ein natürliches Aufwachsen der jungen Bäume ohne Wildverbiss zu ermöglichen. Im Reservat stehen noch Bäume und Baumrelikte wie die „Hans-Eisenmann-Buche“, von der noch ein mächtiger Baumstumpf zeugt, nachdem ein Sturm die riesige Krone umgerissen hat. Viele der alten Buchen wie die so-

genannte „Napoleonbuche“ standen schon, als Napoleon 1806 mit seinem Heer unter ihnen dahinzog. Bereits damals waren sie 150 Jahre alt – älter als die meisten Buchen heute, die im Wirtschaftswald immer jünger gefällt werden.

Die Uralt-Buchen im Naturwaldreservat Brunnstube erreichen Brusthöhendurchmesser (gemessen in 1,3 Meter Höhe) von bis zu 135 Zentimetern. Erhalten wurde dieses Kleinod, weil bis ca. 1950 nur Einzelbäume entnommen worden sind und danach keine Holznutzung mehr stattfand. Dieser einmalige urwaldartige Buchenwald bietet zahlreichen Tier-, Pilz- und Pflanzenarten einen Lebensraum, wie er im Wirtschaftswald so nicht existiert. Ab dem Spätwinter können hier Grau-, Schwarz- und Mittelspecht bei der Balz und dem Höhlenbau beobachtet werden. Auch der ansonsten sehr seltene und wunderschön anzuschauende Halsbandschnäpper findet hier in den vielen alten Bäumen genügend Höhlen für seine Jungenaufzucht. Im Herbst erscheint mit dem seltenen Igelstachelbart außerdem ein attraktiver Pilz.



Auf der rechten Seite des Brunnweges am Ende des Naturwaldreservates, fällt der Unterschied zum Wirtschaftswald deutlich ins Auge. In der Abteilung Brunnstube und in der nördlich angrenzenden Abteilung Störleinsgrund treffen wir auf junge Laubwälder, die nach dem früher typischen Verjüngungsverfahren entstanden sind (siehe Karte 6). Alte Bäume und Biotopbäume wurden damals auf großer Fläche in einem Zug gefällt, also im Kahlschlag

entnommen. Dadurch gingen die ursprünglich vorhandenen, wertvollen Lebensräume verloren. Um 1850 hat hier in der Abteilung Störleinsgrund in einem Schaufelbuchenbestand der Arzt und Naturforscher Ignaz Kress den „Urwaldzeiger“ Zwergschnäpper erstmals für den Steigerwald festgestellt und dessen Verhalten sehr detailliert beschrieben (s. Infokasten Seite 8).



In den letzten Resten dieser Buchenwälder brütet heute noch der Grauspecht. Ein Stück weiter stoßen wir rechts des Brunnweges auf einen Teppich aus Schlangen-Bärlapp (s. Karte 7). Früher wurde die Pflanze als Aphrodisiakum und Heilpflanze (z.B. die Sporen als Puder gegen Wundsein) verwendet.

Wir folgen dem Brunnweg bis zu einer Kreuzung, an der fünf Wege aufeinander stoßen. Wir biegen den zweiten unmarkierten Weg etwa im 90° Winkel nach links ab, gehen also nicht den E1 hinein.

Linker Hand können wir einige mit Immergrün bewachsene Stellen entdecken. Immergrün ist eine Zeigerpflanze, die auf „Störungen“ der Vegetation, z.B. auf alte Siedlungsreste hinweist.

Wir folgen dem unmarkierten Wirtschaftsweg in einer langgezogenen Rechtskurve bergab, bis wir im Talgrund auf den Dreiherrnweg treffen. Dort biegen wir nach links ab und nehmen den E7-Wanderweg talabwärts Richtung Ebrach. Nach etwa 250 Metern stoßen wir linker Hand auf Reste sehr alter Buchenbestände der Waldabteilung Holzkreuz (siehe Karte 10). Einige der Bäume sind mit einem roten „M“ als „Methusalembäume“ gekennzeichnet. Nach den derzeitigen Plänen will der Forstbetrieb Ebrach diese markierten „Methusalembäume“ erhalten. Es bleibt zu hoffen, dass die vielen anderen nicht in dieser Weise gekennzeichneten Methusalembäume, die auf großen Flächen abseits der Wanderwege vorkommen, ebenfalls geschützt werden. Nach wenigen 100 Metern können wir rechts das Schild „Dreiherrnbrunnen“ entdecken (siehe Infokasten, Karte 11).

Dreiherrnbrunnen

Der Dreiherrnbrunnen ist ein naturnaher Quellbereich mit etlichen alten, stattlichen Roterlen. Ein Stück oberhalb ruht ein Fels, der als Tisch dienen soll, links und rechts davon stehen verwitterte Holzbänke. Es ist ein wundervoller Platz, an dem man die Seele baumeln lassen und den Geräuschen des Waldes lauschen kann – dem Gemurmel des Baches und dem Zwitschern der Vögel. Die Dreiherrnquelle speist das sich direkt am Weg entlang schlängelnde Bächlein. Dort tummeln sich Steinforelle und der wegen der Krebspest selten gewordene Steinkrebs.

Auf dem E7 weitergehend, biegen wir am Parkplatz Brunnstube kurz vor der Steigerwald-Höhenstraße rechts auf den mit E7 und E8 gekennzeichneten Walter-Hartmann-Weg ab. Wir überqueren ein Holzbrücklein und folgen dem mit feinem Basaltsplitt befestigten Fußweg Richtung Ebrach. Der Fußpfad mündet in einen Erdweg, der uns schließlich bis an den Ortsrand von Ebrach führt. Kurz bevor wir wieder auf die Steigerwald-Höhenstraße treffen, wenden wir uns nach rechts und folgen dem mit einem Feuersalamander gekennzeichneten Weg. Wir gehen zuerst am Waldrand entlang den Hang hinauf, an einer Parkbucht vorbei und folgen dann dem Weg zwischen der letzten Häuserzeile und einer Obstbaumanpflanzung nach links.

An der Hangkante entlang laufend, genießen wir diesen Teil des Ebracher Panoramawegs mit einem wunderschönen Blick auf Ebrach und Umgebung.

Am Waldrand angekommen, steigen wir die Treppe ein Stück durch den Wald hinunter und erreichen über eine zweite Treppe wieder den Parkplatz an der Felsenkellerstraße. Nach rechts geht es zum Waldspielplatz.

Tour 1: Von Ebrach zu den dicken Schaufelbuchen

DTK50 © Landesamt für Vermessung und Geoinformation Bayern, Nr. 5056/08



Nützliche Informationen:

Markt Ebrach (PLZ 96157) mit Ortsteilen Großbirkach, Klein- und Großgessingen

Gaststätten mit Unterkunftsmöglichkeiten:

- Historikhotel Klosterbräu, Ebrach, Marktplatz 4, Tel. 09553 – 180, www.landidyll.com/klosterbraeu
- Gasthof Zum Alten Bahnhof, Ebrach, Bahnhofstr. 4, Tel. 09553 – 1241, www.gaststaette-zum-alten-bahnhof.de
- Gasthaus Schwarzer Adler, Großbirkach, Am Anger 1, Tel. 09556 – 321, www.schwarzer-adler-grossbirkach.de
- Cafe Prälatur & Ferienwohnungen, Ebrach, Marktplatz 7, Tel. 09553 – 1282, www.baecerei-achtziger.de

Weitere Einkehrmöglichkeiten:

- Cafe Sendner, Ebrach, Marktplatz 10, Tel. 09553 – 224
- SERVUSLA, Großgessingen, Koster-Ebrach-Str. 4, Tel. 09553 – 9899922
- Pizzeria Tre Colori, Ebrach, Bamberger Str. 25, Tel. 09553 – 989020
- Marion's Café & Konditorei, Kleingressinger Str. 18, Großgessingen, Tel. 09553 – 9899700

Übernachtungsmöglichkeiten in Pensionen und Ferienwohnungen:

- Pension Horst Kaiser, Ebrach, Brucksteigstr. 30, Tel. 09553-1250
- Ferienwohnung Hubert Rödiger, Ebrach, Lausbühlstr. 11, Tel. 09553 – 981027
- Ferienwohnung Kullig, Großgessingen, St. Rochusstr. 30, Tel. 09553 – 1018
- Ferienwohnung Ulrich, Großgessingen, Kleingressinger Str. 18, Tel. 09553-445 od. 1600
- Ferienhaus im Steigerwald, Großgessingen, Kleingressinger Str. 21, Tel. 09553 – 1019, www.ferienhaus-im-steigerwald.de
- Ferienwohnung Familie Sauerschell, Großgessingen, Neuburgstr. 9, Tel. 09553 – 1511
- Ferienhaus Steigerwald-Romantik, Kleingressingen 6, Tel. 09861 – 709353, www.fewo-direkt, Objekt-Nr. 790859

Besichtigungen und Führungen:

- Klosterkirche Ebrach: geöffnet vom 15. April bis 31. Oktober, von 10.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr (Kirchenführung: Tel. 09553 – 266)
- Treppenhaus und Kaisersaal in der Justizvollzugsanstalt Ebrach (ehemaliges Kloster): 01. April bis 31. Oktober täglich Führungen um 10.30 und 14.30 Uhr (Gruppenführungen: Tel. 09553 – 17-150)
- Museum der Geschichte Ebrachs im ehemaligen Zisterzienserkloster, vom 01. April bis 31. Oktober täglich geöffnet von 14.00 bis 16.00 Uhr (Gruppenführungen: Tel. 09553 – 92200)
- Führungen im „Gesamtpaket“ (Klosterkirche, Treppenhaus, Kaisersaal sowie das Museum zur Geschichte Ebrachs): Tel. 09553 – 92200
- Großbirkach: evang. Pfarrkirche St. Johannes, romanisch, Relief aus dem 11. Jahrhundert

Weitere Informationen unter www.ebrach.de.

